

## Final Report Outgoing

Gastuniversität Universität: Universidad Nacional de Colombia
Stadt / Land: Bogotá / Kolumbien
Aufenthaltssemester: WiSe 2018/19
Studienrichtung an der Gastuniversität: Cine y Television (Film)
Studienrichtung an der KUNI: Medienkultur- und Kunsttheorien (MKKT)

### Reflektion über das Studium:

Im Wintersemester 2018/2019 hatte ich dank des Abkommens zwischen der Kunstuniversität Linz und der Universidad Nacional de Colombia die Möglichkeit, ein Semester an der Escuela de Cine y Television zu studieren. Die Kunstfakultät der Sede Bogotá (Campus Bogotá) der Universidad Nacional de Colombia ist die einzige reine Kunstfakultät aller verschiedenen Campus der Universidad Nacional im Land. Ihr Angebot besteht aus Film, Bildende Kunst, Architektur, Industrie- und Grafikdesign. Als Austauschstudent kann man sich zwischen den verschiedenen Lehrveranstaltungen der Institute hin und her bewegen. Nachdem es im kulturwissenschaftlichen Studium der Medienkultur- und Kunsttheorien ein Praxismodul gibt, habe ich mich dafür entschieden, einen Kurs an der Filmschule, in dem wir einen Kurzfilm produzierten und einen Kunst der Bildenden Kunst namens *Taller Espacio* (Atelier Raum), in dem wir in Gruppenarbeit Skulpturen im öffentlichen Raum gestalteten, zu belegen.

Die Lehrveranstaltungen im Pregrado (Bachelor) finden ausschließlich auf Spanisch statt. Nachdem ich meinen Zivildienst in Argentinien geleistet habe und seitdem immer wieder nach Lateinamerika zurückkehre, habe ich bereits bei meiner Ankunft fließend Spanisch gesprochen und hatte keine Probleme, am akademischen Leben teilzuhaben.

Die Lehrenden meiner Kurse waren sehr offen, was meinen kulturellen Hintergrund anbelangte und haben mich in ihren Kursen wie einen kolumbianischen Studierenden aufgenommen. Auch hier half es mir sehr, dass ich bereits Spanisch sprechen konnte. Auch im Umgang mit den Studierenden habe ich die Kolumbianer als sehr respektvolle und eifrige Studierende kennengelernt, die stolz darauf sind, an der besten Universität

des Landes zu studieren. Auch das Auslandsbüro, die ORI, stand mir bei Fragen immer schnell mit Rat und Tat zur Verfügung.

Eine besondere Situation, die sich im Rahmen meines Auslandsaufenthaltes herausgestellt hat, ist die derzeitige politische Situation in Kolumbien. Der im Frühjahr 2019 neu gewählte Präsident Ivan Duque hat, wie auch schon viele seiner Vorgänger, keinerlei Intentionen gezeigt, die öffentlichen Universitäten mit mehr Geld auszustatten und dementsprechend das Budget für das Jahr 2019 gestaltet. Die 32 öffentlichen Universitäten des Landes systematisch finanziell aushungern zu lassen, hat in Kolumbien bereits eine sehr lange Tradition, da sich die öffentlichen Universitäten klassisch als Opposition zu den konservativen Regierungen sehen. Folgen dieses Mangels an finanziellen Mitteln sind unter anderem prekäre Arbeitsverhältnisse für Lehrende sowie fehlende Infrastruktur: Architektur, Bildende Kunst und Industriedesign haben kein eigenes Gebäude mehr. Aufgrund des geringen politischen Kapitals, das der neue Präsident besitzt, haben sich im Oktober 2018 die Studierenden aller öffentlichen Universitäten zu einem nationalen Streik zusammengetan, der bis jetzt (Stand Dezember 2018) anhält. An diesem Streik nehmen auch die Professoren und teilweise auch andere Sektoren der Gesellschaft teil. Wöchentlich finden Plena und Demonstrationen statt. Meine Erfahrungen habe ich in einem Artikel für den UniStandard zusammengeschrieben: <https://derstandard.at/2000092091972/Mit-bunten-Papierdrachen-gegen-unterfinanzierte-Unis?fbclid=IwAR0sJf-rStQFC7ZjXErDrc0OhmjpVxPsRsvR1ikqAr3mlCIHjyuNFu7yQS8>

### **Leben im Gastland:**

Nachdem ich bereits nach der Schule ein Jahr in Buenos Aires/Argentinien gelebt habe und seitdem immer wieder nach Lateinamerika zurückkehre, war es für mich nicht schwer, in die kolumbianische Kultur einzutauchen. Meine Erfahrungen im lateinamerikanischen Kontext ermöglichen es mir mittlerweile, Details und Nuancen zu erkennen. Kolumbien ist ein wunderschönes und diverses Land, welches jedoch jahrzehntelang von Gewalt geprägt wurde und es nach wie vor ist. Das Leben in Bogotá ist definitiv kein einfaches, da es sich um eine 8-Millionen-Einwohnerstadt handelt, deren Infrastruktur jedoch einfach nicht darauf ausgelegt ist. Wenn man sich jedoch auf das tolle kulturelle Angebot der Stadt und die Offenheit und Wärme der Kolumbianer einlässt, kann man das Leben in dieser Stadt sehr genießen.

Ich habe in einer Drei-Personen-WG mit zwei Kolumbianern in Quinta Paredes gewohnt. Das Viertel ist ruhig, sicher und in der Nähe der Universität. Ich habe 600.000 Kolumbianische Pesos im Monat bezahlt, was rund €170 sind. Die Wohnsituation ist angenehm, jedoch nicht mit dem Zusammenleben in österreichischen WGs vergleichbar.

Die meisten Leute wohnen hier bei ihren Eltern und ziehen nur aus, wenn sie es müssen, wenn sie beispielsweise in eine andere Stadt zum Studieren ziehen.

Der öffentliche Transport ist angesichts der großen Anzahl an Menschen, die ihn täglich verwenden müssen, eine Katastrophe. Es gibt keine U-Bahn oder Straßenbahn, sondern nur Busse, die oft sehr voll sind. Auch ist das Straßensystem nicht auf die große Anzahl an Teilnehmer ausgelegt und man muss oft sehr große Umwege zurücklegen, um ans Ziel zu gelangen. Ich habe mir ein Fahrrad zugelegt, mit dem ich auf die Uni fahre und mich auch am Campus fortbewege. Ich kann aber aufgrund der Nähe meines Wohnortes auch zu Fuß gehen. Taxis und UBER sind ebenfalls gute Dienste und sind nicht besonders teuer.

Die kolumbianische Küche ist nicht für ihre Vielfalt bekannt, was sich daraus ableiten lässt, dass man im Ausland nie auf ein kolumbianisches Restaurant stößt. Jedoch ist das Essen gut und preiswert sowie füllend. Die Vielfalt an Früchten und den daraus resultierenden Säften ist beeindruckend. Die Lebenskosten im Allgemeinen sind um einiges niedriger als in Europa und man kann mit dem Stipendium der Kunstuniversität sowie zusätzlichem Angespargtem gut über die Runden kommen. Je nachdem, wie viel man reisen oder unternehmen will, steigen die Kosten. Im Großen und Ganzen komme ich gut mit dem Geld aus, das ich zur Verfügung habe. Das Stipendium der Kunstuniversität deckt zumindest meine Wohnungskosten. Das einzig teure ist der Flug.

Ich möchte mich abschließend bei Prof. Karin Harrasser bedanken, die die Verantwortliche für das Abkommen zwischen den beiden Universitäten ist. Dank ihrer Arbeit und ihrem Forschungsinteresse in Kolumbien konnte ich ein sehr ertragreiches und spannendes Auslandssemester hier verbringen. Auch sehe ich, wie die Kunstuniversität Linz bei den kolumbianischen Studierenden sehr beliebt ist und alle, die ein Semester in Linz studiert haben, sehr gerne zurückkehren wollen und allen ihren KollegInnen davon erzählen, woraufhin immer mehr nach Linz kommen wollen. Umgekehrt zeichnet sich ein anderes Bild. Ich war der einzige dieses Semester aus Linz, der nach Bogotá gekommen ist und anscheinend gibt es im nächsten Sommersemester keinen einzigen, der herkommen wird. Bogotá ist sicherlich nicht für jeden geeignet, dennoch bietet sich für jeden, der den weiten Weg beschreitet, eine spannende und lehrreiche Erfahrung. Ich habe akademisch und persönlich sehr viel gelernt und werde mich in meinem weiteren akademischen und künstlerischem Leben weiterhin mit Kolumbien und Lateinamerika auseinandersetzen. Ich hoffe, dass das Abkommen weiterhin floriert und viele mehr noch davon profitieren werden können.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist.  
Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.